Die Windsbraut.

Die Kinderlein sind alleine Haus
In später Nacht;
Es bleiben die Eltern so lange aus:
Hätt's nicht gedacht!
Der Sturmwind heult und es wirbelt der Schnee, —
Mir graut, mir graut;
Denn hinter der Hecke erwacht, o weh!
Die Windesbraut.
Unheimlich blickt sie durch's Dorngeflecht
Zum Häuschen hin:
„Im warmen Stübchen, da wär mir's recht,
Bei den Kindern drin!"
So spricht sie und schüttelt ihr schneewindig Haar
Und hüpft und springt
Nach dem Festerlein, d'raus so warm und klar
Ein Lichtstrahl dringt.
Und wimmert und heult, und pocht und klopft
An das Fensterlein,
Und wispert: „Mein Kleid ist so naß und tropft,
O, laßt mich ein!
Es tropft und die Tropfen gefrieren zu Eis
Am ganzen Leib!
Erbarmt Euch ihr Kinder und öffnet leis
Einem kranken Weib!"
Da war das Mitleid der Kinder so groß:
Das Fensterlein
Das machten sie auf, o weh! da schoß
Die Windsbraut herein:
Und wirbelt tobend im Zimmer herum
Und löscht das Licht,
Wirft Stühle und Bänke und Alles um,
Daß es zerbricht.
Und endlich zaust sie die Kinderlein gar
Zum Zeitvertreib
Unter Weinen und Schluchzen am lockigen Haar, —
Das garstige Weib!
Und erst als die Eltern in später Nacht
Kommen doch,
Da hat sich die Windsbraut davon gemacht
Durch's Schlüsselloch!

Badelied.

Aus buschigem Gestade
Winkt hell die Spiegelfluth
Und ladet uns zum Bade
Bei dieser Sonnengluth.
Hinein, hinein und munter
Durch's Wasser, wie ein Fisch.
Wir tauchen auf und unter
Das macht die Glieder frisch.

Wie hüpfen leicht die Wellen
Daher im frohen Spiel;
Im Wanderlauf, im schnellen
Verfolgen sie ihr Ziel.
Sie eilen in die Weite,
Wohl in das ferne Meer
Wir geben das Geleite
Und schwimmen neben her.

Hei! welch ein frohes Wiegen
Und wandern in der Fluth;
Wir sollten nicht erliegen
Eh auch die Welle ruht!
Doch he! Du Fischerknabe
In deinem schwanken Kahn
Rett' uns vom Wellengrabe
Und führe uns strom-an.

Und nun: ade, ihr Flinken
Und Glück zur weiten Reis';
Uns labet nun das Trinken
Und mundet uns die Speis.
Und wie ihr Quellenkinder
Im Meere suchet Ruh',
So eilen denn nicht minder
Auch wir der Heimath zu!

---

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-10.24355/dbbs.084-202008250821-0